

Über den Tellerrand schauen

Bildung | EU-Programm ermöglicht Ausbildung im Ausland

Königsfeld. Während der Ausbildung im Ausland arbeiten – davon träumen viele junge Menschen. Andere Kulturen entdecken, Sprachen lernen, Kontakte knüpfen und vor allem über den eigenen Tellerrand schauen.

Was bislang zumeist Studierenden oder Auszubildenden in großen Konzernen vorbehalten war, ist jetzt auch für Schüler möglich, die sich an den Zinzendorfschulen zu staatlich anerkannten Erziehern oder Jugend- und Heimenerziehern ausbilden lassen.

Möglich macht es das Förderprogramm Erasmus+, das die Europäische Union dem Schulwerk in Königsfeld im Schwarzwald bewilligt hat. »Damit können die angehenden Erzieher bereits während der Ausbildung wertvolle Aus-

lands- und Arbeitserfahrungen sammeln, ohne Zeit zu verlieren«, sagt Maria-Elke Schoo-Schemmann, Abteilungsleiterin für Sozialpädagogik und Sozialwesen.

Auch Lehrer profitieren

Für Erzieher sind die Zinzendorfschulen eine von zwei Ausbildungsstätten im Regierungsbezirk Freiburg, die diese Chance bieten, für Jugend- und Heimerverzieher ist es sogar die einzige. Daher betonte auch Landrat Sven Hinterseh die Bedeutung des »Erasmus«+-Projekts für die Schullandschaft im Schwarzwald-Baar-Kreis und für die Schüler: »Es hilft ihnen zu reflektieren und bereichert ihr ganzes Leben.«

An den Zinzendorfschulen haben die Schüler der Fach-

schulen für Sozialpädagogik und an zwei Stellen ihrer Ausbildung die Möglichkeit, ins europäische Ausland zu gehen: Im ersten Jahr an der zweijährigen Fachschule für sieben Wochen oder im Anerkennungsjahr, das zwischen der schulischen Ausbildung und der staatlichen Anerkennung liegt, für einen individuellen Zeitraum zwischen sechs und zwölf Monaten.

Die angehenden Erzieher werden auch im Ausland an ihren Praktikumsstellen professionell angeleitet, die Lehrer der Zinzendorfschulen bleiben Ansprechpartner für die Ausbildung und begleiten sie phasenweise im Rahmen von Hospitationen vor Ort. Dabei lernen auch die Lehrer unterschiedliche Methoden kennen und können ihre eige-



Schulverwaltungsassistentin Katja Schmidt (von links), Abteilungsleiterin Maria-Elke Schoo-Schemmann, Schulleiter Johannes Treude, Landrat Sven Hinterseh und die Schülerin Alketa Kutleshi stellen das EU-Programm vor.
Foto: Zinzendorfschulen

nen Erfahrungen und Vorgaben mit verschiedenen Bildungssystemen vergleichen.

Die genaue Höhe der Förderung richtet sich nach Ort und Dauer der Praktika. So wird beispielsweise ein siebenwöchiges Praktikum in Italien oder Spanien mit rund 1600 Euro bezuschusst, ein sechsmonatiges mit etwa 5300 Euro. Die Projektpartner der Zinzendorfschulen sind der-

zeit die Deutschen Schulen in Bukarest (Rumänien) und Bilbao (Spanien) sowie das Servizio Cristiano Instituto Valdese im sizilianischen Riesi (Italien). Weitere Kooperationspartner sollen folgen.

»Der Arbeitsalltag in einem neuen Umfeld ermöglicht den Schülern einmalige Einblicke in unterschiedliche Vorgehensweisen, Kulturkreise und andersartige pädagogische

Konzeptionen. Auch hilft es ihnen, sich auf einen multikulturellen Arbeitsalltag vorzubereiten«, betont Maria-Elke Schoo-Schemmann. Schulleiter Johannes Treude ergänzte: »Das Programm fördert die Offenheit gegenüber anderen Kulturen, Menschen und Ländern und stärkt zugleich das Selbstvertrauen, weshalb es hervorragend zu unserem Leitbild passt.«